



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER



81. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Jan. 2012, 11:11

Mit Pauken, Trompeten und Orgel
Gala-Konzert zum Jahresbeginn.
3 Trompeten, Pauken: Jens Gödel-Consort
Basso cantante: Michael Schopper
Orgel: Michael Eberth

MIT PAUKEN, TROMPETEN UND ORGEL

Gala-Konzert zum Jahresbeginn
So festlich läutet ELEVEN-eleven 2012 ein.
Prächtiger kann man das Jahr kaum beginnen



Goldener Trompeten-Strahl, Silberklang der Orgel und dröhnend gewirbeltes Paukenfell wie
Neujahrs-Böllern – so begrüßen wir das neue Jahr. Diesen wahrhaft königlichen Klang liebten die
Könige über alles. Monteverdis Bläseranfaren waren fürstliches Logo und gar persönliches
Eigentum der Gonzaga. Händel bezauberte den englischen Monarchen damit, Johann Sebastian
Bach verwendet diese Klänge, um das Königtum Christi, um Gottes Majestät zu schildern. In
seiner Dreieinigkeitsarie fügt er den drei schmetternden Trompeten, Gott- Vater -Sohn & -Heiliger
Geist, eine erzgegossene Basso-Solo Stimme hinzu.

Das Programm:

Carl Philipp Emanuel Bach 1714-1788
Marsch für die Arche für drei Trompeten und Pauke

Antonio Vivaldi 1675-1741
Konzert für zwei Trompeten und Orgel

Johann Sebastian Bach 1685-1750
Das alte Jahr vergangen ist
Choralvorspiel aus der Neumeister Sammlung für Orgel

Petronio Franceschini 1650-1681
Sonata für zwei Trompeten und Orgel

Domenico Zipoli 1688-1726
Offertorio und Pastorale
aus Sonate d'Intavolatura per Organo e Cimbalo (Rom 1716)

Francesco Manfredini 1684-1762
Konzert für zwei Trompeten und Orgel

Giuseppe Aldrovandini 1672-1708
Konzert für zwei Trompeten und Orgel

Alessandro Scarlatti 1660-1725
Toccatà für Orgel

Domenico Gabrielli 1659-1690
Sonata für zwei Trompeten und Orgel

Johann Sebastian Bach 1685-1750
Christum wir sollen loben schon BWV 1091
In dulci jubilo BWV 729

André Danican Philidor 1726-1795
Paukenmarsch

Anton Diabelli 1781-1858
Aufzug für drei Trompeten und Pauken

Johann Sebastian Bach 1685-1750
Rezitativ: "Wer mich liebet, der wird mein Wort halten"
Arie: "Heiligste Dreieinigkeit" aus BWV 172

Vitae der Künstler:

Michael Schopper studierte nach seiner Zeit als Sängerknabe im Regensburger Domchor Gesang und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München. Neben zahlreichen Auszeichnungen war Michael Schopper als erster deutscher Sänger 1. Preisträger beim 17. Internationalen Musikwettbewerb der ARD sowie 1. Preisträger beim Berliner Gesangswettbewerb. Konzerte und Tourneen führten ihn seither durch Europa, Amerika, Israel, Japan und Australien, Recitals und Opernproduktionen verbinden ihn mit vielen großen Festivals sowie mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten (u.a. Leonard Bernstein, Nikolaus Harnoncourt, Rene Jacobs, Masaaki Suzuki, Ton Koopman und Bruno Maderna). Als Opernsänger führten ihn Verpflichtungen an die Opernhäuser von Hannover, Zürich, Brüssel, Paris, Antwerpen, Tel Aviv, Montpellier, Barcelona, Innsbruck und Heidelberg. Schwerpunkt seines Opernrepertoires sind die großen Basspartien von Mozart, Wagner, Strauss, Telemann und Monteverdi. Schopper gilt heute als bedeutender Interpret auf dem Gebiet des Liedes und der Alten Musik. Er lehrte als Professor für Gesang und historische Interpretationspraxis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Zahlreiche CD- und Rundfunkeinspielungen des Sängers liegen bei allen großen Plattenlabels vor.
Über seine sängerische Tätigkeit hinaus rief Michael Schopper die BarockNächte Frankfurt & Olching und die Konzertreihe ELEVEN-eleven in seinem Heimatort Olching bei München ins Leben. Er leitet den Chor der Studienstiftung des Deutschen Volkes in München und das Barockorchester BEO. Der Konzertreihe assoziierte er sein CD-Label 11-11-live.

Michael Eberth wurde 1959 in München geboren. Nach Studien bei Karl Maureen und Hedwig Bilgram setzte er seine Ausbildung bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel fort. Ergänzende Studien führten ihn zu Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, John Gibbons, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und Gustav Leonhardt. Von 2004 bis 2011 unterrichtete er als Privatdozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg. Seit Oktober 2008 lehrt er an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München als Dozent für Cembalo, Clavichord, Generalbass und Kammermusik. Neben seiner solistischen Arbeit als Cembalist und Organist konzertierte Michael Eberth als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Dorothee Oberlinger, Michael Schopper, Robie van Rensburg, Angelika Radowitz, Joel Frederiksen, Henriette Meyer-Ravenstein, Gerhart Darmstadt, Sharon Weller, Robert Crowe, Trio Boismortier, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagnie, The Bach Ensemble New York). Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, Schweden, Tschechien, der Schweiz, Südkorea, Südafrika und den USA, sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen zeugen von seiner Arbeit.

Jens Gödel, Trompete studierte an der Hochschule für Musik Trossingen. Er ist einer der fähigsten jungen Barocktrompeter, die wir heute haben. 1997 war er Bundespreisträger beim Wettbewerb "Jugend musiziert" und schon während der Schulzeit Jungstudent. Nach dem Abitur begann er ein Musikstudium und legte im Februar 2009 sein Abschlussexamen mit Auszeichnung ab. Gödel spielte mit Michael Schopper bereits Purcells Fairy Queen, Bachs Weihnachtsoratorium und Handels Messiah. Bach Magnificat ist für 2012 schon geplant. Sein Trompeten & Pauken-Consort ist Glanzlicht und Zierde jeder Barock-Aufführung.



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



82. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 29. Jan. 2012, 11:11

Gambe und Laute - Delightful Companions
Christian Zincke (Eco du Danube) und Hans Brüderl (Mozarteum Salzburg)

Tempo di Passagallo

Christian Zincke - Viola da gamba
Hans Brüderl - Laute, Barockgitarre

Diego Ortiz
Recercada Quarta / Recercada Primera
Recercada sobre Douce Memoire / Recercada Primera

The Straloch MS, 1627
I long for thy Virginitie

Christopher Simpson, 1582-?
Prelude / When griping grief

Anonym aus "The division Violin" 1695
Italian Ground

Girolamo Kapsperger 1575-1650
Passacaglia

Lucas Ruiz de Ribayaz 16. Jhdt
Espagnoletas

Anonym aus "The division Violin" 1685
Faronells division on a Ground

Giovanni Pittoni Ferrarese 16. Jhdt
Sonata VI - Grave, Alemanda, Corrente, Sarabanda, Gigue

Johann Schenck 1660-1712
Preludio, Tempo di Passagallo

Tempo di Passagallo: Pasar kommt von gehen, Calle heißt spanisch die Straße. So nennt man in Spanien Musik, die man beim Schlendern auf der Gasse pfeift und vor sich hin singt. Musik auf der Straße zu spielen. Und doch alles andere als banal. In ganz Europa wird diese Art der Musik gespielt, aber niemals gleich, sondern mit unterschiedlichem nationalen Kolorit und Temperament.

Liest man dieses Programm als Nichtkundiger, so mag man fragen, was soll ich damit? Ich kenne nichts davon. Kein Mozart, kein Beethoven, kein Bach, kein Händel – ja, was ist das? Ortiz? Simpson? Schenk? Ferrarese?
Und so geht man unter Umständen an großen Schätzen ahnungslos vorbei, verpaßt eine Sternstunde und verfehlt eine Begegnung, - vielleicht für immer. Dieser Spaziergang durch die Gassen birgt große Musik, innig, phantasievoll, leidenschaftlich. Echo einer fernen Zeit voll starken pulsierenden Lebens, farbig, leuchtend, ergreifend.

Nicht nur die Musik, auch diese beiden Künstler sind außergewöhnlich: Als ich **Christian Zincke** in Frankfurt an der Musikhochschule kennen lernte, wusste ich: da beginnt eine neue Zeit, der Empfindsamkeit, der Grazie, der Tiefgründigkeit. Sein Gambenton geht sofort unter die Haut, sein musikalisches Verständnis ist außerordentlich. Er ist ganz fraglos einer der Großen unserer Zeit. **Hans Brüderl** ist einer der besten Lautenisten überhaupt. Er spielt virtuos, mit enormer Potenz, mühevoller Kraftentfaltung - schlicht makellos.



Christian Zincke, Echo du Danube

Christian Zincke konzertiert europaweit als Solist und Continuospieler. Er ist Mitglied namhafter Ensembles wie La Stagione Frankfurt unter Michael Schneider, Capella Thuringia unter Bernhard Klapproth., Bell Arte Salzburg, der Hamburger Rathsmusik, dem Marais-Consort u. A. Im Jahr 1999 gründete er das Ensemble Echo du Danube. Mit Echo du Danube gastierte er bei renommierten Festivals, wie dem „Resonanzen-Festival“ Wien, den „Feste Musicali“ Köln, dem „Carinthischen Sommer“ Österreich, dem „Krakau-Festival“ Polen und dem „Shakespeare-Festival“ Neuss und gab umjubelte Konzerte in ganz Europa, Marokko, im Libanon und Südkorea. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren den außergewöhnlichen Klang und die umfassende Vitalität des Ensembles. Christian Zincke liebt es in Bibliotheken, Dissertationen und dem Internet nach bislang unerhörter Musik zu forschen. Einige Entdeckungen aus dieser Tätigkeit gibt er in der Edition Walhall heraus. Diese mitunter langwierige jedoch äußerst spannende Arbeit sieht er als wichtigen Aspekt des Musikerdaseins und als Quelle neuer Inspiration.

Hans Brüderl, Laute, studierte zunächst klassische Gitarre und Kontrabaß am Leopold-Mozart Konservatorium in Augsburg. Anschließend Gitarre am Salzburger Mozarteum – Konzertdiplom mit Auszeichnung. Es folgte eine intensive Beschäftigung mit Alter Musik und die Teilnahme an Meisterkursen bei bedeutenden Lautenisten wie Stephen Stubbs, Jacob Lindberg und Rolf Lislevand. Hans Brüderl ist ein gefragter Continuospieler und war Gast bei internationalen Festivals wie Barockfest Münster, Flandern Festival, Salzburger Festspiele, Tiroler Barocktage, Wiener Musikwochen, Bachfest Salzburg, Landshuter Hofmusiktage, Musiksommer zwischen Inn und Salzach, Musiksommer im Loisachtal, Carl Orff Festspiele Andechs, Musica Sacra Trento, Festival Brezice Slowenien, I concerti nella laguna Venedig, Musikwochen Millstadt..... Sein Repertoire variiert dabei vom Lautenlied zu größeren Besetzungen bis zur Barockoper. Daneben wurde er zu Opern, Konzertprojekten, Rundfunk- und CD Aufnahmen von Orchestern wie Münchner Rundfunkorchester, Mozarteum Orchester Salzburg, Salzburger Hofmusik, Marini Consort Innsbruck. Tiroler Landesorchester, Hofkapelle München, Hofkapelle Stuttgart, Capella Triumphans, Capella Leopoldina und anderen eingeladen. Künstlerische Projekte abseits der Alten Musik: Salzburger Gitarrenquartett, Guitar8, zusammen mit den Canadian Guitar Quartet. Kurstätigkeit im Bereich didaktisch pädagogischer Arbeit in Deutschland, Österreich, Spanien und Kanada. Publikationen bei Universal Edition Wien, Zimmermann Frankfurt, Trekel, Hamburg, Acoustic Music Osnabrück, Vogt & Fritz Schweinfurt, Schott Mainz und Klett Leipzig. Er unterrichtet derzeit an der Universität Mozarteum in Salzburg und Innsbruck die Fächer Gitarre, historische Zupfinstrumente und Alte Musik für Zupfinstrumente.

Wer das Besondere, das Achtsame, das Feingefühliges und Tiefgründige liebt, wer wirklich Musik erleben will und nicht nur Töne und äußerlichen Schein, der sollte dieses Konzert nicht versäumen. So etwas hört man nicht leicht, nicht an vielen Orten und auf den großen, breiten Mainstream-Bühnen kaum.



Hans Brüderl, Laute



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Matineen 2017 (PDF)

(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER



PRINT EMAIL

83. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 12. Feb. 2012, 11:11

Petit Trianon spielt Trios von Joseph Haydn und Ignaz Pleyel
Dorothea Seel: Klassische Klappenflöte
Isolde Hayer: Violoncello
Florian Birsak: Hammerflügel (nach Anton Walter 1790)

Joseph Haydn und sein Musterschüler

Petit Trianon spielt Trios von Joseph Haydn und Ignaz Pleyel

Isolde Hayer: Violoncello
Dorothea Seel: Klassische Klappenflöte
Florian Birsak: Hammerflügel (nach Anton Walter 1790)

Programm:

Franz Joseph Haydn (1732-1809)
Trio für Fortepiano, Flöte & Violoncello in D-Dur, Hob. XV:16
(1790) Allegro – Andantino piu tosto Allegretto – Vivace assai

Ignaz Pleyel (1757-1831)
Sonate für Pianoforte, Flöte & Violoncello in e-moll, Ben 435
Allegro – Andantino – Rondeau. Allegro

Franz Joseph Haydn (1732-1809)
Trio für Fortepiano, Flöte & Violoncello in G-Dur, Hob. XV:15
(1790?) Allegro - Andante - Finale. Allegro moderato

Franz Joseph Haydn (1732-1809)
Trio für Fortepiano, Flöte & Violoncello in F-Dur, Hob. XV:17
(1790) Allegro – Finale. Tempo di Menuetto

Petit Trianon, so heißt eines der frühesten klassizistischen Gebäude der Architekturgeschichte in Versailles. Und dieses Lustschlösschen inspirierte das Ensemble zu seinem Namen. Ursprünglich von Ludwig XV. für Madame de Pompadour gedacht, wurde es schließlich von J. A. Gabriel für Madame Dubarry 1768 fertig gestellt. Für Marie-Antoinette wurde das in einem - auf der einen Seite formalen französischen auf der anderen Seite natürlich anmutenden englischen - Garten versteckt gelegene kleine Trianon zum favorisierten Aufenthaltsort und zur Zufluchtsstätte vor dem strengen höfischen Leben.

Das Petit Trianon spiegelt ein Ideal der Klarheit, der Symmetrie und der Harmonie wider, welches auch die Musik dieser Zeit prägt. Sie zeichnet sich aus durch die klar strukturierte Form, die sich aus den Themen heraus harmonisch entwickelt, jedoch nicht starr, sondern durchaus spielerisch und gerade bei **Haydn** zuweilen geradezu scherzhaft. Es ist als würde die formale, zurechtgestutzte Geradlinigkeit der französischen Gartenkunst mit der kunstreichen Natürlichkeit des englischen Landschaftsparks verschmelzen.

Ignaz Joseph Pleyel, geboren 1757 in Niederösterreich als Sohn eines Dorfschulmeisters war ein hochtalentierter Komponist der zweiten Hälfte des 18. und Beginn des 19. Jh. Um 1800 zählte er zu den populärsten Komponisten Europas. Mozart schreibt über seine Streichquartette 1884 an seinen Vater: „Sie sind sehr gut geschrieben, und sehr angenehm; Sie werden auch gleich seinen Meister [Haydn] herauskennen. Gut – und glücklich für die Musik, wenn Pleyel seiner Zeit im Stande ist, uns Haydn zu remplacieren!“

Pleyels musikalische Ausbildung erfolgte mit Hilfe eines Mäzens und er war der Meisterschüler Joseph Haydns, ehe er Kapellmeister bei seinem Förderer Graf Ladislaus Erdödy in Preßburg wurde, der ihm Reisen nach Italien ermöglichte, wo er seine Ausbildung vollendete. 1783 übersiedelte er nach Straßburg und nahm 1789 als Domkapellmeister in Straßburg die französische Staatsbürgerschaft an. Dez.1791 bis Mai 1792 weilte er in London, wo gerade sein ehemaliger Lehrer Joseph Haydn wirkte. Ab 1795 lebte er in Paris, wo er 1796 eine Musikalienhandlung und 1807 die noch heute unter der Firma Pleyel, Wolff et Comp. bestehende Klavierfabrik gründete. In Pleyels Verlag erschienen innerhalb von 39 Jahren etwa 4.000 Werke von Komponisten wie Beethoven, Boccherini, Dussek, Clementi, Haydn, Hummel, Mozart und anderen. Eine von Pleyels Innovationen war die sogenannte Bibliothèque musicale, die 1802 mit der Veröffentlichung von vier Sinfonien Haydns im Taschenpartiturnformat begann. 1831 starb er in der Nähe von Paris.

Im **Petit Trianon** mit Dorothea Seel (Flöte), Isolde Hayer (Violoncello) und Florian Birsak (Cembalo& Hammerklavier) haben sich drei arrivierte junge Musiker zusammengefunden, um bei der Interpretation von spätbarocker bis zu frühromantischer Musik eigene Wege zu gehen. Die langjährige Erfahrung im Umgang mit authentischer Aufführungspraxis und historischen Instrumenten ist ihnen dabei eine gemeinsame Basis, zumal alle drei auf eine intensive künstlerische Zusammenarbeit in unterschiedlichen Spezialensembles für barocke und klassische Musik zurückblicken können.



Dorothea Seel

Dorothea Seel studierte bei Michael Martin Kofler und Irena Grafenauer Konzertfach Flöte am Mozarteum Salzburg und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab. Es folgte ein Studium für Alte Musik an der Staatl. Hochschule für Musik in Trossingen bei Linde Brunmayr. Zu Ihren weiteren Lehrern gehörten Aurèle Nicolet, Lisa Beznosiuk sowie Barthold Kuijken. Seit 1997 war sie regelmäßig Soloflötistin bei The English Concert, The Orchestra of the Age of Enlightenment, The New London Consort, Hanover Band, London Baroque und London Classical Players unter Dirigenten wie Simon Rattle, Roger Norrington, Trevor Pinnock, Charles Mackerras. Von 2001 an spielt sie auch in deutschen Orchestern wie Concerto Köln, Ludwigsburger Festspielorchester, dem Münchner Kammerorchester, Hofkapelle München, u. a.. Bis zu dessen Auflösung 2006 spielte sie bei Musica Antiqua Köln. Tourneen führten Dorothea Seel als Solistin durch viele Länder Europas, in das New Yorker Lincoln Center, nach Japan, Neuseeland und Mexico.

Als Dozentin gab sie Meisterkurse für Barock- und Klassische Flöte an der Southampton University in England und leitete Vorträge und Kurse mit dem Thema Klangwelten der Flöte in der Romantik an der Staatl. Hochschule für Musik Trossingen, dem Institut für Musikwissenschaft Innsbruck, der Universität für Musik in Wien und den Landeskonservatorien Innsbruck und Klagenfurt, sowie 2012 an der Universität in Singapur, sowie bei der „trigonale festival der alten musik“. In der ORF-Edition Alte Musik erscheinen Aufnahmen mit den Flötensonaten von G. F. Händel (mit Luca Guglielmi) sowie mit hochromantischem Repertoire für Flöte und Klavier (mit Christoph Hammer). 2010 gründete Dorothea Seel das Ensemble "Barocksolisten München". Es debütierte u.a. bei den Europäischen Festwochen Passau, trigonale festival der alten musik und 2012 u.a. bei den Bühler Schlosskonzerten.



Isolde Hayer

Isolde Hayer, die in Salzburg geborene Cellistin begann ihr Studium bei H. Litschauer an der dortigen Hochschule Mozarteum, setzte es bei W. Boettcher an der HdK Berlin fort und schloss es in der Klasse von M. Ostertag an der Hochschule Karlsruhe mit Auszeichnung ab. Meisterkurse bei W. Pleeth, B. Bergamenschikow, S. Palm sowie dem Alban Berg Quartett, dem Ysaye Quartett und dem Borodin Quartett rundeten ihre Ausbildung ab. Sie war Stipendiatin der European Mozart Academy in Prag, der Villa Musica, Mainz, sowie der Musica Juventutis, Wien.

Isolde Hayer ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. 1992 erhielt sie den 1. Preis beim internationalen Cellowettbewerb in Liezen; als Mitglied des Sirenes Quartett war sie Preisträgerin des Kammermusikwettbewerbes der deutschen Hochschulen und 2003 wurde ihr der erstmals vergebene August Everding Preis der Konzertgesellschaft München zuerkannt. Als Solistin und Kammermusikerin bereist sie viele Länder Europas, die USA, den Nahen und Fernen Osten, trat

bei Festivals wie dem Schleswig Holstein Musikfestival, dem Musikfest Münster, dem Beethoven Festival San Jose Californien und dem Mozartfest in Istanbul auf. Die vielseitige Cellistin interessiert sich überdies für die Musizierpraktiken auf historischem Instrumentarium. Sie absolviert ein Ergänzungsstudium für Barockcello bei C. Carrai in Berlin und musizierte mit Ensembles wie der Salzburger Hofmusik, Ambrosia Ltd. und Parnassi Musici, Freiburg. In Konzerten mit dem Österreichischen Ensemble für neue Musik (oenm) und dem Ensemble „Die Reihe“ (Wien) zeigt sich ihr Interesse an zeitgenössischer Musik. Sie war Kammermusikpartnerin u. a. von L. Brunmayr, G. Murray, M. Kozena, A. Scholl und R. Vlatkovic. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist Isolde Hayer Mitglied der Münchner Philharmoniker.



Florian Birsak

Florian Birsak spielt Cembalo, Hammerflügel und Clavichord. Sein Repertoire reicht von der Virginalmusik des elisabethanischen England bis zur Klavierkammermusik Schumanns, von gelegentlichen Abstechern in die Cembaloliteratur des 20. Jahrhundertts einmal abgesehen. In Solokonzerten, Rezitals und mit Kammermusik war er schon in vielen Ländern Europas und in den USA zu hören. Geboren wurde er 1972. Vom siebten Lebensjahr an erlernte er das Cembalospiel. Zu seinen Lehrern zählten u.a. L. Brändle, A. Spiri, K. Gilbert und L. U. Mortensen. Wertvolle künstlerische Erfahrung sammelte er durch die Zusammenarbeit mit Musikern wie E. Kirkby, E. v. Magnus, J. Kobow, A. Lubimov, L. Brunmayer oder M. Stadler. Er ist Preisträger des internationalen Wettbewerbs für Hammerklavier in Brügge (Flandern Festival, 1995) und des Mozartwettbewerbs in Salzburg (Österreich, 1999). 2003 erhielt er anlässlich des Förderpreiswettbewerbs der Konzertgesellschaft München den August Everding Preis. Als

gefragter Continuospieler ist er häufig in diversen Barockensembles und Kammerorchestern zu Gast. So war er jahrelang Mitglied von Bell' Arte Salzburg und spielte in Klangkörpern wie der Camerata Salzburg, dem Chamber Orchestra of Europe oder dem Concentus Musicus Wien unter N. Harnoncourt, R. Norrington, Fr. Welser-Möst, S. Kuyken oder G. Antonini. Die permanente Beschäftigung mit Primärquellen sowie aktuellen Publikationen zur historischen Musizierpraxis ist ihm eine wesentliche Inspirationsquelle. Seine Neugierde auf Informationen über die zeitgenössische Klangästhetik geht einher mit einer steten Hinterfragung seines eigenen Musizierstils und dessen Ausprägung. Als Cembalist und Lehrkraft für Generalbass, historische Aufführungspraxis und Ornamentik ist er in seiner Geburtsstadt Salzburg am Mozarteum tätig.

[< zurück](#)

[weiter >](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11**

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11**

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)

(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

84. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 11. März 2012, 11:11**

REIHE: Beethoven Sonaten

Michael Leslie

Sonate Nr. 7 in D-Dur opus 10/3

Sonate Nr. 14 in cis-Moll opus 27/2 (Mondscheinsonate)

Anschl. Mitgliederversammlung

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sonate Nr. 7 in D-Dur opus 10/3

1. Presto
2. Largo e mesto
3. Menuetto/Trio: Allegro
4. Rondo: Allegro

Sonate Nr. 14 in cis-Moll opus 27/2 (Mondschein)

1. Adagio sostenuto
2. Allegretto
3. Presto agitato

Wenn Michael Leslie in der 84. Matinee wieder einmal Sonaten von Beethoven spielt, dann löst er nun schon im 8. Jahr ein wunderbares Versprechen der ersten Stunde ein, nämlich die zyklische Aufführung der Klaviersonaten Beethovens und Mozarts. Zu welchen Höhenflügen Michael Leslie hier fähig ist, wissen alle, die ihn kennen.

Die Sonate Nr. 7 in D-Dur ist 1796-1798 entstanden und der Gräfin Anna Margarete von Browne gewidmet. Während die schnellen Sätze der Sonate schiere Lebensfreude verströmen, steht das Largo in d-moll archaisch und düster dazwischen.

"Sonata quasi una fantasia", das schreibt Beethoven selbst über seine Sonate Nr.14 in cis-moll. Dies erklärt auch die für eine Sonate ungewöhnliche Folge der Sätze. Sie beginnt mit dem großen berühmten langsamen Satz in cis-moll. Der Musikschriftsteller Ludwig Rellstab erinnerte sich beim Hören dieses ersten Satzes an eine nächtliche Bootsfahrt auf dem Vierwaldstätter See und gab ihr einige Jahre nach Beethovens Tod den bis heute populären Namen "Mondscheinsonate". Zunächst allerdings hieß die Sonate "Laubensonate", weil Beethoven den ersten Satz in einer Laube geschrieben haben soll. Er widmete die 1800 / 1801 entstandene Komposition seiner damals 20-jährigen Klavierschülerin Gräfin Julie Guicciardi, in die er zuvor wohl für kurze Zeit verliebt gewesen war.

Schon zu Beethovens Lebzeiten war die Mondscheinsonate eines seiner populärsten Klavierwerke, ja sie war so beliebt, dass Beethoven sich bemüht fühlte, anzumerken, "doch wahrhaftig besseres geschrieben zu haben". Für Michael Leslie gilt es, das Werk in seiner Kraft und radikalen Düsterei von der romantischen Patina zu befreien und neu zu erleben. Sie, liebe Zuhörer, sind herzlich eingeladen, sich auf dieses Erleben einzulassen!

Michael Leslie

Sowohl die virtuose Interpretation als auch die so oft verkannte, der Musik innewohnende Botschaft des Komponisten ist ihm Auftrag, Verpflichtung und alleiniger Maßstab, nicht der äußere Glanz. Dessen völlig ungeachtet gelten Leslies Interpretationen beispielsweise der Werke Bachs, Beethovens oder Schuberts unter Kennern als Geheimtipp, möchte man doch im direkten Vergleich so manche Einspielung hochkarätiger Pianisten für immer beiseite legen. Leslies Spiel zeugt von einer unvergleichlichen künstlerischen Detailtreue, einer Reife und Durchdringung, wie man sie bei den meisten Klaviervirtuosen unserer Zeit vergeblich sucht. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Welt des späten Beethoven.

Michael Leslie trat während seines Studiums am Konservatorium von Sydney mit führenden australischen Orchestern auf. So spielte er u. a. mit dem Sydney Symphony Orchestra die australische Erstaufführung des 1. Klavierkonzerts von Béla Bartók. Bei Rosl Schmid an der Münchner Hochschule für Musik setzte er sein Studium fort und gewann den 1. Preis des Wettbewerbs der westdeutschen Musikhochschulen und belegte als Preisträger des internationalen ARD-Wettbewerbs den dritten Platz. Leslies Repertoire reicht von Scarlatti bis Lutoslawski und enthält neben anderem die großen Klavierwerke Bachs, sämtliche Beethoven-Sonaten sowie das Gesamtwerk Arnold Schönbergs. In einer Reihe von Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland machte sich der in München lebende Künstler ebenso einen Namen wie durch zahlreiche Auftritte mit bedeutenden Orchestern. Das ungewöhnliche künstlerische Potential des Pianisten führte zu Gastspielen u. a. in Wien, Rom, Belgrad, Neapel, Paris, Glasgow, Sydney und in vielen deutschen Städten.



Michael Leslie Klavier



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11**

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11**

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Matineen 2017 (PDF)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



85. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 15. April 2012, 11:11

Cembalo Geheimnisse
Michael Eberth
Hommage an Gustav Leonhardt
Einer der größten Cembalisten ist tot.
(Gestorben am 16.1.2012)

Hommage á Gustav Leonhardt (1928-2012)

Cembalomusik des 17. und 18. Jahrhunderts

Girolamo Frescobaldi - 1583-1643
aus secondo libro di toccate... Rom 1615

- Toccata settima

Heinrich Scheidemann - 1596-1663
aus Ms. XIV/714 – Minoritenkonvent Wien

- Pavana Lachrimae

Hans Leo Hassler - 1562-1612
aus Ms. Giordano 6 – Biblioteca Nazionale Torino (ca. 1640)

- Ricercar noni toni. Joh.Leo Has:

Louis Couperin - 1626-1661
aus Ms. Bauyn (nach 1658)

- Prélude non mesuré
- Allemande
- Courante
- Chaconne

François Couperin - 1668-1733
aus Pièces de clavecin troisième livre, (Paris 1722)

- Le Rossignol-en-amour – Double du Rossignol
- La Linote - éfarouchée
- Les Fauvêtes Plaintives
- Le Rossignol -Vainqueur

Armand-Louis Couperin - 1725-1789
aus Pièces de Clavecin (1751)

- L'Arlequine ou La Adam
- L'Affligée
- L'Enjouée

Jacques Duphy - 1715-1789
aus Pièces de clavecin (1758/1768)

- La Forqueray
- La de Vaucanson

"Zwischenhändler in der Musik", Verbindungsglied zwischen Komponisten und Publikum, Mittler zwischen Komponist und Hörer, das wollte **Gustav Leonhardt** sein. Die Mission des großen Cembalisten und Organisten, der zusammen mit Nicolaus Harnoncourt als einer der Pioniere der historischen Aufführungspraxis gilt, war es, die Musik so gut wie möglich und im Sinne des Komponisten zum Klingen zu bringen. Er verstand sich als Musiker und als Musikforscher. Er ging in die Archive und studierte nicht nur Noten, sondern Zeit und Umfeld der Komponisten, Kunst, Philosophie, Geschichte, um ihnen auf die Spur zu kommen und ihrer Musik in ihrer ursprünglichen Umgebung nachzuspüren. So wie die Bibelforschung dazu überging, die Geschichten in ihr historisches Umfeld einzuordnen, ihren "Sitz im Leben" zu finden, so suchte er den "Sitz im Leben" der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Dabei vermochte er es in unnachahmlicher Weise, Forschung und Praxis miteinander zu verbinden, historisches Bewußtsein und Respekt für den Komponisten und sein Schaffen im eigenen Spiel miteinander zu vereinen. Daraus resultierte sein feinsinniges Spiel, geprägt von allergrößter Präzision, in der kein Detail vernachlässigt wurde. So nahm das feine Gewebe der Noten Gestalt an, gewann hörbar Klarheit und Tiefe. Gustav Leonhardts Interpretationen sind geprägt von Zurückhaltung und Leidenschaft zugleich, sein Spiel war von allergrößter Noblesse.

Seinen Schülern vermittelte er in genau dieser noblen Art und Weise, was Kern und Wesen seines musikalischen Tuns war. "Sein Unterricht war anders.", so schreibt Marieke Spaans, eine seiner Schülerinnen. Er stellte "unbequeme Fragen nach dem Kontext des Werkes, nach historischen Ereignissen der jeweiligen Epoche, biographischen Details des Komponisten. Und dann spielte er vielleicht seine Fassung vor." Aber niemals versuchte er die Persönlichkeit des Spiels seiner Schüler zu verändern, nur überzeugend musste ihre Interpretation sein. In einem Interview sagte er einmal: "I never wanted to make clones of myself." So sind seine Schüler sehr verschieden. Eines jedoch eignet ihnen allen gemeinsam: Äußerste Präzision in der Klangsuche.

Diese Präzision im Spiel, das historische Bewußtsein vereint mit Dynamik und Spielleidenschaft zeichnet auch **Michael Eberth** aus. Er wurde 1959 in München geboren. Nach Studien bei Karl Maureen und Hedwig Bilgram setzte er seine Ausbildung bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel fort. 1984 erhielt er das "Diplom für Alte Musik" im Fach Cembalo, 1985 im Fach Orgel. Ergänzende Studien führten ihn zu Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, John Gibbons, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und **Gustav Leonhardt**.

Von 1988 bis 2008 arbeitete Michael Eberth am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium als Dozent für Cembalo, an dem er auch seit 2001 den Fachbereich für Alte Musik leitete. Von 2004 bis 2011 unterrichtete er als Privatdozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg. Seit Oktober 2008 lehrt er an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München als Dozent für Cembalo, Clavichord, Generalbass und Kammermusik. Als externer Prüfer wird Michael Eberth seit mehreren Jahren zu Diplom- und Masterprüfungen im Fach Cembalo und Orgel an die Schola Cantorum Basiliensis eingeladen.

Neben seiner solistischen Arbeit als Cembalist und Organist konzertierte Michael Eberth als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Dorothee Oberlinger, Michael Schopper, Kobie van Rensburg, Angelika Radowitz, Joel Frederiksen, Henriette Meyer-Ravenstein, Gerhart Darmstadt, Sharon Weller, Robert Crowe, Trio Boismortier, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagney, The Bach Ensemble New York).

Für die Sommerakademie in Brixen 1995 wurde er von Joshua Rifkin als Kursdozent eingeladen. Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, Schweden, Tschechien, der Schweiz, Südkorea, Südafrika und den USA, sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen zeugen von seiner Arbeit.

Außer Cembalo und Orgel gilt sein besonderes Interesse dem Clavichord, an dem er sowohl die Musik der Empfindsamkeit als auch das italienische Repertoire des 16. Jahrhunderts darstellt. Als Kammermusikpartner und als Leiter des Ensembles Palestra Musica hat er sich besonders auf die Differenzierung der nationalen Stile im Generalbaßspiel spezialisiert.

Um seine leidenschaftliche Liebe zur Literatur mit der Musik zu verbinden, arbeitet Michael Eberth seit vielen Jahren mit dem Schauspieler und Sprecher Wolf Euba zusammen.



Michael Eberth



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11
Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11
Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

Information



86. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 06. Mai 2012, 11:11

Konzertante Aufführung von Henry Purcell's barocker Semi-Opera
"The Fairy Queen"
Ein Sommernachtstraum nach William Shakespeare



Ein Barock-Varieté, ein Bilder- und Tanzreigen, ein phantastisch übertreibender bunter Cartoon ist diese Oper von Purcell. Es ist eine magische Spielwiese, eine zauberhafte Welt voll von tanzenden Elfen, verwirrten Liebenden, Göttern, Halbgöttern und betrunkenen Poeten. Hier ist alles ver-rückt und alles möglich. Hier findet jede Sehnsucht ihren Widerhall. Wir sollten uns, jeder, jede, unsere Lieblingsakte, Lieblingsszenen heraussuchen aus diesem unglaublichen, leuchtenden, duftenden Blumenbukett, dieser Explosion von Farben, Duft und Gefühlen. Eben dies hat Purcell getan. Er hat ausgewählt aus Shakespeares unendlicher Überfülle. Und genau das tun auch wir. Wir suchen, finden, präsentieren Ihnen unsere Lieblingsszenen und Musiken.

Die Aufführenden

Vocal-/Soli: Sopran: Sabine Lutzenberger (Juno, 2nd Woman, Phoebus), Laura Faig, (1st Woman, Spring), Malin Eiband, Maike Forberg (Fairies, The Plaint)
Bass: Michael Schopper (Poet, Hymen), Florian Eggers (Night, Winter)

The Purcell Orchestra spielt auf Barock-Instrumenten // Yuna Lee, Shu-Yan Cheng: Violinen / Lothar Haass: Viola / Hannah Freyenstein: Violoncello / Günter Holzhausen, Violone /Angelika Radowitz, Anne Dufresne, Oboen / Tatjana Hornuff, Blockflöte / Ilia v.Grüningen, Pavel Janecek, Trompeten / Markus Bernhard, Pauken / Uwe Grosser, Laute, Barockgitarre, Schellentrommel, Tamburin // Michael Eberth, Cembalo & Direktion

Der Chor der Studienstiftung des Deutschen Volkes in München
Musikalische Gesamtleitung: Michael Schopper

Programm und Szenen im Detail

Purcell's Fairy Queen ist eine Semi-Oper, also ein Schauspiel, in das musikalische und getanzte Szenen eingeflochten sind. Diese Bühnenform erfreute sich besonders im England des 17. Jahrhunderts großer Beliebtheit.

Hier wird die Semi-Opera rein konzertant aufgeführt. Tänze sind vielleicht manchmal gerade da am schönsten und am radikalsten, wo sie nicht verkörpert sind, sondern wo der Phantasie durch die Musik Raum gegeben wird, sich explosiv zu befreien, da sie aller Schwerkraft der Bühne entzogen ist.

Schon 1692 nach der Uraufführung der Oper gab es einige Zeitgenossen, die Zweifel an der Kombination von Musik und Dialog äußerten. Wir haben uns für eine Kürzung des Stückes entschieden. Wir inszenieren keine Semi-Oper, sondern musizieren konzertant und sind auch frei mit der Anordnung der Musik und der Szenen umgegangen. Damit folgen wir den neuesten Erkenntnissen der Forschung, die zeigt, dass es keineswegs eine festgelegte Folge der Tänze und Szenen gibt, sondern dass schon damals Musiken ausgewählt, gestrichen, ergänzt und vertauscht wurden. Es gibt keine eindeutige Fassung. Vielmehr wurde und wird jede Fassung neu zusammengestellt und den Verhältnissen und Situationen der jeweiligen Aufführung angepasst.

Ausgangspunkt der Geschichte ist der Streit des Elfenkönigspaares Titania und Oberon um das Wesen der Liebe. Während Oberon der Meinung ist, dass Liebe Abwechslung brauche, um von Dauer zu sein, sind für die Elfenkönigin Beständigkeit und Treue wichtiger. Im Laufe des Stückes entwickeln sich dann drei Episoden um drei Liebespärchen, deren Konstellation durch die magischen Kräfte einer Zauberblume durcheinandergewirbelt wird. Die Liebespaare sind nicht aus Shakespeares Sommernachtstraum genommen, sondern frei erfunden. Auch die allegorischen Figuren, die sich den beiden Komplexen „Nacht“ und „Jahreszeiten“ zuordnen lassen, werden in besonderer Weise in das Geschehen eingebunden.

Die Aufführungspraxis lehnt sich stark an das an, was im 17. Jhdt. üblich war. Neben Michael Schopper, der die Gesamtleitung innehat, wird der Cembalist Michael Eberth, im Zentrum der Continuo-Gruppe die Tänze von seinem Instrument aus dirigieren und auch das Gesamtensemble leiten, wenn Michael Schopper die Highlights der Basspartie, den betrunkenen Poeten und Hymen, den Gott der Liebe und der Ehe, selbst singt. Einige der Solisten werden als Mitglieder des Chores zuweilen einfach aus dem Chor heraustreten. Auch das war in damaliger Zeit gängige Praxis und wird heute von hervorragenden Ensembles wieder aufgegriffen.

Sabine Lutzenberger absolvierte 1990 ihr Blockflöten-Konzertdiplom an der Züricher Hochschule für Musik und studierte anschließend Mittelalter- und Barockgesang an der Schola Cantorum in Basel. Wichtige Impulse für ihr künstlerisches Schaffen erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Musikern wie Pedro Memelsdorff (Mala Punica), Kees Boeke und Paul Van Nevel (Huelgas Ensemble) und die Schola Cantorum der Bayr. Theaterakademie August Everding übernahm sie die Rolle der Fatime in Abu Hassan von Carl Maria von Weber, sowie die der Gelmina in Amore non soffre opposizioni von Johann Simon Mayr. Demnächst ist sie in "Das schlaue Füchlein" von Janáček im Prinzregententheater zu sehen.

Die Sängerin ist auf vielen europäischen Festivals für Alte Musik mit verschiedenen Ensembles (Huelgas Ensemble, Concerto Palatino/Bruce Dickey, u.a.) und zunehmend mit ihrem eigenen Ensemble PER-SONAT zuhause. Ihr Repertoire umfasst den Gesang vom 9. –17. Jahrhundert. Kontrastierend zur Alten Musik liegt ihr Schwerpunkt auf Avantgarde-Gesang. So war sie als Interpretin zeitgenössischer Musik beim Festival „4020 Linz“, „Wien modern“, Kunstfest Weimar „pèlerinages“, Biennale/Venedig, Lissabon und Porto unter dem Chefdirigenten des SWR Sinfonieorchesters, Sylvain Cambreling zu hören. 2010 gastierte sie im Konzerthaus „Casa da Musica“, Porto mit dem REMIX Ensemble unter dem Dirigenten Peter Rundel.

Laura Faig, wurde 1986 in Ingolstadt geboren. Aus einem musikalischen Elternhaus kommend, sammelt sie schon seit dem frühen Kindesalter musikalische Erfahrung in verschiedenen Chören. Seitdem übernimmt sie regelmäßig Solopartien in Messen und Oratorien und konzertierte unter anderem mit der rheinischen Philharmonie und dem georgischen Kammerorchester Ingolstadt. Solistische Bühnenerfahrungen folgten als Knabe sowie als zweite Dame in der Zauberflöte und als Barbarina in Le Nozze di Figaro. Im Bereich der alten Musik war sie neben diversen Konzertauftritten als Amore in Monteverdis Ballo delle Ingrate, in Purcells Fairy Queen, und im Prinzregententheater München als Angelica in Vivaldis Oper Orlando furioso zu sehen. Im Rahmen von Projekten der Bayr. Theaterakademie August Everding übernahm sie die Rolle der Fatime in Abu Hassan von Carl Maria von Weber, sowie die der Gelmina in Amore non soffre opposizioni von Johann Simon Mayr. Demnächst ist sie in "Das schlaue Füchlein" von Janáček im Prinzregententheater zu sehen.

Laura Faig studiert derzeit an der Hochschule für Musik und Theater München in der Fortbildungsklasse bei Prof. Marilyn Schmiede Konzert- und Operngesang. Das Sommersemester 2009 verbrachte sie in Frankreich am Conservatoire national superieur de musique de Paris. Sie besuchte Meisterkurse bei Thomas Quasthoff und Edith Mathis und war Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes Koblenz und des Lions- Club Vallendar. Solistische Auftritte führten sie bereits nach Süd- und Nordamerika.

Michael Eberth wurde 1959 in München geboren. Nach Studien bei Karl Maureen und Hedwig Bilgram setzte er seine Ausbildung bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel fort. 1984 erhielt Eberth das "Diplom für Alte Musik" im Fach Cembalo, 1985 im Fach Orgel. Ergänzende Studien führten ihn zu Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, John Gibbons, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und Gustav Leonhardt. Von 1988 bis 2008 arbeitete Michael Eberth am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium als Dozent für Cembalo, an dem er auch seit 2001 den Fachbereich für Alte Musik leitete. Von 2004 bis 2011 unterrichtete er als Privatdozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg. Seit Oktober 2008 lehrt er an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München als Dozent für Cembalo, Clavichord, Generalbass und Kammermusik. Als externer Prüfer wird Michael Eberth seit mehreren Jahren zu Diplom- und Masterprüfungen im Fach Cembalo und Orgel an die Schola Cantorum Basiliensis eingeladen.

Neben seiner solistischen Arbeit als Cembalist und Organist konzertierte Michael Eberth als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Dorothee Oberling, Michael Schopper, Kobie van Rensburg, Angelika Radowitz, Joel Frederiksen, Henriette Meyer-Ravenstein, Gerhart Darmstadt, Sharon Weller, Robert Crowe, Trio Boismortier, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagnie, The Bach Ensemble New York).

Für die Sommerakademie in Brixen 1995 wurde er von Joshua Rifkin als Kursdozent eingeladen. Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, Schweden, Tschechien, der Schweiz, Südkorea, Südafrika und den USA, sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen zeugen von seiner Arbeit. Außer Cembalo und Orgel gilt sein besonderes Interesse dem Clavichord, an dem er sowohl die Musik der Empfindsamkeit als auch das italienische Repertoire des 16. Jahrhunderts darstellt. Als Kammermusikpartner und als Leiter des Ensembles Palestra Musica hat er sich besonders auf die Differenzierung der nationalen Stile im Generalbaßspiel spezialisiert. Um seine leidenschaftliche Liebe zur Literatur mit der Musik zu verbinden, arbeitet Michael Eberth seit vielen Jahren mit dem Schauspieler und Sprecher Wolf Euba zusammen.

Michael Schopper studierte nach seiner Zeit als Sängerknabe im Regensburger Domchor Gesang und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München, gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen war Michael Schopper als erster deutscher Sänger 1. Preisträger beim 17. Internationalen Musikwettbewerb der ARD sowie 1. Preisträger beim Berliner Gesangswettbewerb. Konzerte und Tourneen führten ihn seither durch Europa, Amerika, Israel, Japan und Australien, Recitals und Opernproduktionen verbinden ihn mit vielen großen Festivals sowie mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten (u.a. Leonard Bernstein, Nikolaus Harnoncourt, Rene Jacobs, Masaaki Suzuki, Ton Koopman und Bruno Maderna). Als Opernsänger führten ihn Verpflichtungen an die Opernhäuser von Hannover, Zürich, Brüssel, Paris, Antwerpen, Tel Aviv, Montpellier, Barcelona, Innsbruck und Heidelberg. Schwerpunkt seines Opernrepertoires sind die großen Basspartien von Mozart, Wagner, Strauss, Telemann und Monteverdi. Schopper gilt heute als bedeutender Interpret auf dem Gebiet des Liedes und der Alten Musik. Er lehrte als Professor für Gesang und historische Interpretationspraxis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Zahlreiche CD und Rundfunkeinspielungen des Sängers liegen bei allen großen Plattenlabels vor.

Über seine sängerische Tätigkeit hinaus rief Michael Schopper die BarockNächte Frankfurt & Olching und die Konzertreihe ELEVEN-eleven in seinem Heimatort Olching bei München ins Leben. Außerdem gründete er BEO, das BarockOrchesterOlching und den Chor der Studienstiftung des Deutschen Volkes in München.

Der **Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes in München** – 2008 von Prof. Michael Schopper gegründet – ist ein junger Chor mutig, kompetent und voller Energie. Michael Schopper und sein Chor sind eine verschworene Gemeinschaft von gesangsbegeisterten Studienstifflern, gegenwärtigen und ehemaligen, die in ihrem Alltag ganz anderen Beschäftigungen nachgehen. Viele Choristen erhalten ihre Stimmbildung bei Michael Schopper.

Die Studienstiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Hochbegabungen im wissenschaftlichen und im künstlerischen Bereich zu fördern. Wenn auch dies natürlich keine Voraussetzung zum Singen ist, so erlangt der Chor doch gerade aus diesem Pool von verschiedensten Begabungen seine besondere Qualität. Es sind höchst unterschiedliche Persönlichkeiten, die hier zusammenfinden, immer bereit zur Diskussion, aber mit einer gemeinsamen Basis, die uns fest aneinander bindet. Diese Verbundenheit prägt das musikalische Wirken des Chores. Darüber hinaus sind die Mitglieder an Ansprüche und Forderungen gewöhnt und möchten auch ihren eigenen hohen Anspruch eingelöst sehen. So ist es ein einmaliger Glücksfall, dass Michael Schopper ein genialer Gesangslehrer und in höchstem Maße kompetenter und erfindungsreicher Dirigent, Gründungsdirigent wurde. In seiner kurzen Geschichte hat sich der Chor schon einen Namen gemacht.

Zum einen kamen gemeinsam mit dem Orchester der Studienstiftung unbekanntere Werke zur Aufführung wie das Madrigal für Chor und Orchester „Der Sturm“ von Joseph Haydn und im Frühjahr diesen Jahres die kleine Oper „Die Zwillingbrüder“ von Franz Schubert.

Andererseits werden bekannte Werke in einzigartig schlanker Besetzung und deshalb mit so erfrischendem Klang aufgeführt: 2010 das Weihnachtsoratorium mit etwa dreißig Chorsängern, begleitet vom BEO - Bach-Ensemble Olching – einem virtuos jungen Barock-Ensemble aus Studenten der Musikhochschule München und prominenten Kollegen der süddeutschen Early Music Scene. Im Januar 2011 folgte in gleicher Besetzung die Aufführung von Händels Messiah, Teil 1 Weihnachten und Teil 2 Ostern, im KOM und wurde zu einem großen Erfolg.

Eintritt

Tageskasse 20 €, Vvk. 18 €

Vorverkauf

Der Buchladen - Fritzstr. 1, Olching,
Petri-Apotheke - Jeisstr. 3, Neu-Esting

Informationen und Reservierung

telefonisch unter 0160-8448205 – Günther Frank
oder E-Mail an: Diese E-Mail-Adresse ist gegen Spam-Bots geschützt, Sie müssen Javascript aktivieren, damit Sie es sehen können

Mit freundlicher Unterstützung von

Energieversorgung Olching; Elektro Hepfinger; Miller Haus & Co.; Sparkasse Fürstenfeldbruck; Rolladen Keller; Treffpunkt Wagner



[PRINT](#) [EMAIL](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11**

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11**

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

87. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 10. Juni 2012, 11:11

Michael Leslie
Beethoven Klaviersonaten op. 109 & 110

PROGRAMM

Sonate Nr. 30 op. 109 E-Dur

Vivace ma non troppo/ Adagio espressivo – Prestissimo – Gesangvoll, mit innigster Empfindung

Sonate Nr. 31 op. 110 As-Dur

Moderato cantabile, molto espressivo – Allegro molto – Adagio ma non troppo/ Fuga-Allegro, ma non troppo

Eine Wiederbegegnung der schönsten Art mit zwei der drei letzten Klaviersonaten Beethovens. Diese beiden Sonaten gehören zum Kostbarsten der Klaviermusik. Sie sind uns unvergeßlich in ihrer ersten Realisation durch Michael Leslie, ganz am Beginn unserer Konzertreihe. Doch seien wir aufrichtig: Erinnern wir uns wirklich noch an das erste Mal? Ich kaum. Ich brauche dieses Wiederhören, wünsche mir sehr, erneut eintauchen zu dürfen in diese Innenwelt, den Geist und das Herz des Komponisten und des Pianisten, der von sich selbst sagt: "...aber jetzt endlich kann ich sie spielen". Beethovens Klaviersonaten gehören zu den tiefsten Ritualen eines Musikerlebens. Es bedeutet eine ernste Entbehrung, nicht zyklisch damit umzugehen.

Michael Leslie

Sowohl die virtuose Interpretation als auch die so oft verkannte, der Musik innewohnende Botschaft des Komponisten ist ihm Auftrag, Verpflichtung und alleiniger Maßstab, nicht der äußere Glanz. Dessen völlig ungeachtet gelten Leslies Interpretationen beispielsweise der Werke Bachs, Beethovens oder Schuberts unter Kennern als Geheimtipp, möchte man doch im direkten Vergleich so manche Einspielung hochkarätiger Pianisten für immer beiseite legen. Leslies Spiel zeugt von einer unvergleichlichen künstlerischen Detailtreue, einer Reife und Durchdringung, wie man sie bei den meisten Klaviervirtuosen unserer Zeit vergeblich sucht. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Welt des späten Beethoven.

Michael Leslie trat während seines Studiums am Konservatorium von Sydney mit führenden australischen Orchestern auf. So spielte er u. a. mit dem Sydney Symphony Orchestra die australische Erstaufführung des 1. Klavierkonzerts von Béla Bartók. Bei Rosl Schmid an der Münchner Hochschule für Musik setzte er sein Studium fort und gewann den 1. Preis des Wettbewerbs der westdeutschen Musikhochschulen und belegte als Preisträger des internationalen ARD-Wettbewerbs den dritten Platz. Leslies Repertoire reicht von Scarlatti bis Lutoslawski und enthält neben anderem die großen Klavierwerke Bachs, sämtliche Beethoven-Sonaten sowie das Gesamtwerk Arnold Schönbergs. Der Vielschichtigkeit Franz Schuberts begegnet Leslie mit großem Respekt und Gründlichkeit. In einer Reihe von Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland machte sich der in München lebende Künstler ebenso einen Namen wie durch zahlreiche Auftritte mit bedeutenden Orchestern. Das ungewöhnliche künstlerische Potential des Pianisten führte zu Gastspielen u. a. in Wien, Rom, Belgrad, Neapel, Paris, Glasgow, Sydney und in vielen deutschen Städten.



Michael Leslie Klavier

[< zurück](#)

[weiter >](#)



88. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Juli 2012, 11:11

ES BEGANN IM SÜDEN

Dietrich Becker — 1623-1679

- Giovanni Martino Cesare — um 1606/27

Giovanni Martino Cesare — um 1606/27

- Girolamo Frescobaldi — 1583-1643

- Andrea Cima — um 1606 / um 1627

- Hans Leo Hassler — 1562-1612

- Canzona - für Cembalo
- Salomone Rossi — 1570-

Salomone Rossi — 1570-1630

- Sonata sopra l'Aria della Romanesca - für Zink, Violine und Basso continuo

Matthias Spiegler — 1595-1631

- Canzona a 3 - per doi Violini, o Cornetti e Fagotto

Matthias Weckmann — ca.1616-1674

- Toccata in e - für Cembalo
- Sonata à 3 - per Violino, Cornetto, Fagotte e Basso continuo

Giov. Antonio Pandolfi Mealli — um 1660/69

- Sonata La Bernabea - für Violine und Basso continuo

Johann Joseph Fux — 1660-1741

- Sonata à tre - für Zink, Violine, Fagotto und Basso continuo

Jane Berger, Barockvioline,
Martina Bulla, Zink
Angelika Radowitz, Baßdulcian
Michael Eberth, Cembalo

Das **PALESTRA CONSORT** ist die Renaissance- und Frühbarockcombo des Augsburger Barockensembles PALESTRA MUSICA unter der gemeinsamen Leitung von Angelika Radowitz und Michael Eberth. Mit verschiedenen Gästen hat das Ensemble Programme mit Werken von Ludwig Senfl, M.Weckmann, G.Frescobaldi u.v.a entwickelt.

Martina Bulla besuchte Meisterkurse bei den Zinkenisten Doron Sherwin, William Dongois oder Jeremy West und Ensemblespiel bei Charles Toet oder Wim Becu an der Hochschule Trossingen. Sie spielt in mehreren Renaissance- und Barockensembles und war schon als Gast bei „La Risonanza“ (Mailand), „Hortus musicus (Estland) oder mehrfach bei der „Gruppe für Alte Musik München“ zu hören.

Jane Berger studierte Violine bei Sylvia Rosenberg an der Eastman School of Music. Barockvioline studierte sie bei Monica Huggett in Bremen.

Nach einem ersten Engagement im Nationaltheater-Orchester Mannheim wurde sie 1983 Vorspielerin der 2. Violinen bei den Augsburger Philharmonikern. Sie gastiert regelmäßig in anderen Orchestern und ist als Kammermusikerin und Barockgeigerin in verschiedenen Formationen tätig.

Jane Berger hat einen Lehrauftrag am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

Angelika Radowitz, studierte Blockflöte bei Hermann Elsner und Christian Ohlenroth und erhielt das Lehrdiplom für Blockflöte. 1988 – 92 besuchte sie die Akademie für Alte Musik an der Hochschule für Musik in Bremen und erlangte die Konzerteife für Barockoboe bei Hans-Peter Westermann. Außerdem absolvierte sie ein Dulcianstudium bei Bernhard Junghänel. Sie arbeitet mit verschiedenen Barockorchestern zusammen und gibt Konzerte in Europa (Polen, Portugal, Schweden, Österreich). Im Rahmen einer Fortbildung besuchte sie 1999 – 2002 die Meisterklasse von Katharina Arfken, Barockoboe, an der Schola Cantorum Basiliensis. Angelika Radowitz lehrt als Kursdozentin. Sie unterrichtet des weiteren seit 1997 Historische Blasinstrumente an der Städt. Sing- und Musikschule München und hat einen Lehrauftrag an der Universität Augsburg.

Michael Eberth

Studium bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis. 1984 „Diplom für Alte Musik“ im Fach Cembalo, 1985 im Fach Orgel. Weitere Studien u.a. bei Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und Gustav Leonhardt. Von 1988 bis 2008 Dozent für Cembalo am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Konzerttätigkeit als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Michael Schopper, Kobie van Rensburg, Gerhart Darmstadt, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagnie, The Bach Ensemble New York). Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, der Schweiz, Südkorea und den USA. Seit 2004 Dozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg und seit 2008 Lehrtätigkeit an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater München.



Aktuell ...

**151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11**
Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

**152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11**
Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

Information

MEDIENPARTNER



89. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 16. Sept. 2012, 11:11

Sabine Lutzenberger (Sopran)
mit dem Ensemble ars poetica

„Ab nach Italien“
Schütz, Frescobaldi, Froberger, Kindermann, Monteverdi, G. F. Händel, Piccinini, Marini, Scarlatti, Weiss

Ab nach Italien

SABINE LUTZENBERGER, eine große Barock-Sängerin unserer Zeit, nimmt uns mit auf eine italienische Reise der ganz besonderen Art.

Zusammen mit ihrem Ensemble ars poetica singt sie Lieder und Arien bedeutender Komponisten des Barock: Schütz - Händel - Monteverdi – Scarlatti und ihrer italienischen Vorbilder und Kollegen.

Sabine Lutzenberger – Sopran * Simon Linné – Chitarrone * Wolfram Oettl – Cembalo

PROGRAMM

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)
Aus: Arie musicali per cantarsi, Firenze 1630
Aria „Se l'aura spira“
Aria di Passagaglia „Cosi mi disprezzate?“

Johann Jakob Froberger (1616 -1667)
Suite in d-moll: Allemanda – Courant – Saraband – Gigue

Claudio Monteverdi (1567-1643)
„Lamento d'Arianna“, Mantua 1608

Johann Erasmus Kindermann (1616-1655)
aus Musicalische Friedensfreud, Nürnberg, 1650
„Sei willkommen elder Freidensbot“
„Gott sey gedanckt, der Freid steht noch“

Heinrich Schütz (1585-1672)
Aus: kleine geistliche Konzerte
„Was hast Du verwirket“

Alessandro Piccinini (1566-1638)
Toccata III Chromatica

Biagio Marini (1594-1663)
Aus: Scherzi e Canzonette, Opus 5 - Parma 1622
„Allegrezze del nuovo maggio“

Pause

Domenico Scarlatti (1685-1757)
Sonate K 113: Allegro und K 114 Presto con spirito

Georg Fr. Händel (1685-1759)
aus der Oper Serse: Aria di Serse „Ombra mai fu“
Aus Suite D-Moll HWV 437 Prelude und Sarabande con variazioni
Aria di Serse „Se bramate d'amar“

Leopold Silvius Weiss (1687-1750)
Passacaille

Alessandro Scarlatti (1660-1725)
Cantata a voce sola „Poi che riseppe Orfeo“

Zum Programm: Die Wanderbewegung von Künstlern und Musikern im Barock gen Süden gründete sich vor allem auf der hohen Wertschätzung der italienischen Kunst und Musik im 17. und 18. Jahrhundert in Deutschland. So traten bedeutende Komponisten wie Schütz, Kindermann, später Händel oder Hasse die Reise nach Italien an. Zu Studienzwecken einerseits, andererseits aber auch aus Prestigegründen. Dieser Austausch war allerdings durchaus nicht nur einseitig von Interesse: In Italien wurden die deutschen Komponisten Händel und Hasse zu Maestri gekrönt. Im Gegenzug war es deutschen Fürstenhöfen eine Ehre, italienische Künstler zu sich nach Hause zu holen und damit das italienische Flair.

Zentren der Kunst- und Musikwelt in Italien waren Venedig, Florenz, Rom und Neapel. In Venedig war **Claudio Monteverdi** (1567 Cremona - 1643 Venedig) seit 1613 Kapellmeister an der Basilica di San Marco.

Der Italiener **Biagio Marini** (1594 Brescia-1663 Venedig) wirkte unter Claudio Monteverdi als Violinist in San Marco. Seine Reise führte ihn für fast drei Jahrzehnte nach Neuburg an der Donau, wo er als Hofkapellmeister in den Diensten des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm stand. Viele weitere Reisen führten ihn nach Antwerpen, Brüssel und Düsseldorf und immer wieder zurück nach Italien. So brachte Biagio Marini die „italienità“ und den „stile nuovo“ nach Deutschland.

Heinrich Schütz (1585 Köstritz-1672 Dresden) unternahm seine erste Italienreise für ein dreijähriges Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig. Nach seiner Rückkehr leitete er schon bald die Dresdner Hofkapelle, aber erst 1619 nach dem Tod von Michael Praetorius wurde er deren alleiniger Kapellmeister. Im Jahr 1628 bereiste Heinrich Schütz Italien ein zweites Mal um „den Anschluß an die neuesten Errungenschaften der Musik nicht zu verlieren“ und blieb ein ganzes Jahr. Es ist nicht nur eine schöne Vorstellung sondern sogar wahrscheinlich, dass er bei diesem Italienaufenthalt Claudio Monteverdi begegnet ist. Zuhause kämpfte Schütz mit beachtlichen Schwierigkeiten. Der Dreißigjährige Krieg, dessen verheerenden Auswirkungen gut einem Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung das Leben kosteten, verursachte auch den fast völligen Zusammenbruch des Kulturlebens. Schütz musste seine Ansprüche an Aufführungspraxis und Instrumentarien erheblich verringern. So entstanden die klein besetzbaren „kleinen geistlichen Konzerte“ (Leipzig 1636), denen die Einflüsse der „Monodie“, dem Einzelgesang und einer sparsamen Instrumentalbegleitung, die Monteverdi geprägt hatte, zugutekamen. Somit schuf er aus einer wirtschaftlichen Notlage heraus einen „neuen Stil“, der musikalisch expressiver war als alles zuvor Gekannte.

Johann Erasmus Kindermann (1616 Nürnberg - 1655 Nürnberg) unternahm 1634 eine Studienreise nach Venedig und Rom. Möglicherweise traf er ebenfalls Francesco Cavalli, Giacomo Carissimi und Claudio Monteverdi in Venedig.

Georg Friedrich Händel (1685 Halle – 1759 London) begegnete auf seiner vierjährigen Studienreise nach Florenz, Rom und Neapel **Alessandro Scarlatti** (1660-1725) und dessen Sohn **Domenico Scarlatti** (1685-1757). Die Entstehung von Händels weltlichen Kantaten wird der Zeit in Rom (1707/1708) zugeschrieben, als er an der Accademia degli Arcadi Alessandro Scarlatti, Arcangelo Corelli und Bernardo Pasquini kennenlernte. In Italien veröffentlichte Händel Opern und geistliche Werke, die ihm schon dort großen Ruhm einbrachten. Als Domenico Scarlatti in Venedig im Carneval Händel inkognito (mit einer Maske vor dem Gesicht) auf einem Cembalo spielen hörte, soll er ausgerufen haben: „Das ist entweder der berühmte Sachse oder der Teufel!“ 1709 folgte ein Ruf des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover. Jedoch schon 1710 reiste Händel nach London.

Auch **Leopold Silvius Weiss**, Sohn eines Lauten- und Theorbenspielers aus Grottkau/Polen hielt sich 1710 in Rom auf, wo er Alessandro und Domenico Scarlatti kennen lernte. 1718 wurde er in Dresden als königlicher Kammerlautenist am Hof des Kurfürsten von Sachsen, August des Starken angestellt. S. Lutzenberger 2012

ars poetica

gegründet 1997 von Sabine Lutzenberger und Wolfram Oettl widmet sich der Musik des Barock und der Neuen Musik. Das Interesse gilt dabei besonders den in der Musik verarbeiteten poetischen Texten und ihren überzeitlich wiederkehrenden Topoi. In der historischen wie in der modernen Musik ist es das künstlerische Ziel des Ensembles, Konzerte mit emotionaler Eindringlichkeit zu gestalten. Dabei finden auch Experimente und improvisatorische Elemente ihren Platz. Mitunter werden historische und moderne Musik einander gegenübergestellt und die Verbindung gesucht zwischen Tradition und Avantgarde.

Sabine Lutzenberger absolvierte 1990 ihr Blockflöten-Konzertdiplom an der Züricher Hochschule für Musik und studierte anschließend Mittelalter- und Barockgesang an der Schola Cantorum in Basel. Wichtige Impulse für ihr künstlerisches Schaffen erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Musikern wie Pedro Memelsdorff (Mala Punica) und Paul Van Nevel (Huelgas Ensemble), und mit dem „ensemble für frühe musik augsburg“. Als Solistin und Ensemblesängerin trat Sabine Lutzenberger auf vielen der bedeutendsten europäischen Festivals auf, wie dem Festival d'Ambronay, Festival van Vlaanderen, Festival Oude Muziek Utrecht, Festival de Saintes, Festival Le Thoronet, Festival „il canto delle pietre“, MDR Musiksommer, Resonanzen Wien, Zeitfenster Berlin, 4020 Linz, und vielen anderen. Ihr Repertoire umfasst den Gesang vom 9.–17. Jahrhundert. Kontrastierend dazu liegt einer ihrer Schwerpunkte seit einiger Zeit im Avantgarde-Gesang. So war sie etwa 2006/2009 beim Festival „4020“ Linz und „Wien modern“ (zugleich auch ihr Debut im Wiener Konzerthaus) als Interpretin zeitgenössischer Musik zu hören. Mit Bernhard Langs Komposition „Die Sterne des Hungers“ war sie 2008 mit dem Klangforum Wien unter Leitung von Enno Poppe im Kunstfest „pélerinages“ in Weimar, im Konzerthaus Wien und auf der Biennale in Venedig zu hören. Außerdem sang sie unter dem Chefdirigenten des SWR Sinfonieorchesters, Sylvain Cambreling, in Lissabon und Porto. 2009 folgten CD Aufnahmen mit B. Langs „Sterne des Hungers“. Im Oktober 2010 gastierte sie im Konzerthaus „Casa da Musica“, Porto/ Portugal mit Musik von Anton Webern unter dem Dirigenten Peter Rundel.

Wolfram Oettl studierte Klavier an der Musikhochschule in München. Weitere Studien folgten 1990 - 94 an der Schola Cantorum in Basel, wo er sich mit der Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barock in Analyse und historischer Aufführungspraxis beschäftigte. Dabei spezialisierte er sich auf das Spielen historischer Tasteninstrumente, Cembalo und Hammerflügel, sowie das Generalbass-Spiel. Intensiv widmet sich Wolfram Oettl der Neuen Musik als Interpret wie auch als Komponist. Prägend für ihn ist die Avantgarde-Richtung der Neuen Musik, die heute unter dem Begriff „minimal-music“ musikgeschichtlich eingeordnet wird. Daneben spielen historische Bezüge, insbesondere zur Barockmusik eine wichtige Rolle. Grenzgänge zwischen „Alter“ und „Neuer“ Musik sind ein wesentlicher Bestandteil seiner künstlerischen Intentionen. Ein Komponistenportrait von ihm erschien 1999 beim Label „col legno“. 2004 wurde die Kinderoper „Die Regentrude“ in der Urfassung erstaufgeführt und erschien 2005 beim Auer Schulbuchverlag. In einem vom deutschen Komponistenverband 2006 ausgeschriebenen Wettbewerb wurde „Mobile“ für das „Münchner Klavierbuch“ ausgewählt. 2007 wurde die Kinderoper „Die Regentrude“ in der Neufassung für Profi-Ensemble und Kinderchor uraufgeführt.



Simon Linné – Chitarrone



Sabine Lutzenberger



Wolfram Oettl – Cembalo

Simon Linné studierte nach dem Abschluß seines Konzertgitarrenstudiums in Malmö, in Stockholm bei Sven Åberg, in Bremen bei Stephen Stubbs (Abschluß 2004/2006) und in Den Haag bei Nigel North (2007) mit den Hauptfächern Lauteninstrumente und Continuo. Neben der gängigen Literatur interessiert er sich besonders für unbekanntes Repertoire seines Instrumentes. Im Frühjahr 2010 hat er seine erste Solo-CD mit französischer Theorbenmusik aufgenommen. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist er ein gefragter Continuospieler. Dies dokumentieren zahlreiche Funk- und CD-Aufnahmen, u.a. mit Weserrenaissance, L'Orfeo Barockorchester, L'Arpeggiata und Concerto Palatino. Seit Herbst 2006 unterrichtet er Laute und Generalbass an der HfK Bremen.



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



PRINT EMAIL

90. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 30. Sept. 2012, 11:11

Michael Schopper (Bass-Bariton) &
Cornelius Greither (Klavier)

Franz Schuberts heimliche Opern
Lied-Dramen – lyrische Szenen - Filmmusiken

Das Programm

- Sehnsucht
- An Silvia
- Auf der Donau
- Waldesnacht
- Im Frühling
- Fischerweise
- Der Zwerg
- Geheimes
- Abendbilder
- Die Bürgschaft

Franz Schubert, war als Opernkomponist eher glücklos. Viele Projekte konnte er nicht vollenden, andere gelangten nie zur Aufführung wieder andere gerieten schnell in Vergessenheit. Viele seiner Lieder ähneln aber Opernszenen. Sie sind voller Aktion, entweder äußerlich (im „Zwerg“ geht es bis zum Mord) oder innerlich, indem sie seelische Konflikte dramatisieren. Im Gegensatz zur Oper aber erscheint hier alles aufs Äußerste verdichtet, die Lieder erscheinen als Essenz dessen, was in der Oper breit ausgeführt ist. Bei Schubert weiß man immer unmittelbar, wo man ist: am Bach, zu Pferde, im Sturm, auf dem Meer Er erzählt wie kein anderer - Monodramen, dargestellt von einem Einzelnen, der in die unterschiedlichsten Rollen schlüpft. Heimliche, verborgene Opern sind Schuberts Lieder. Er komponiert innerliche, lyrische Szenen für Klavier und Gesang, eigentlich Filmmusiken. Und darin ist er wie in so Vielem eigentlich ein „Zeitgenosse der Zukunft“.

„Sehnsucht“ (Schiller): Das Klaviervorspiel beginnt mit fünf Noten im aufsteigenden Dreiklang, die für das menschliche Sehnen stehen. Die wiederholte Unterbrechung der Bewegung im weiteren Verlauf und vor allem die Moll-Tonart stellen die Erreichbarkeit des Ersehnten in Frage, aber der Optimismus setzt sich durch – der Mensch darf sein Schicksal selbst in die Hand nehmen. In der Schluss-Strophe steigen die Akkorde in Dur empor, presto und fortissimo.

„Fischerweise“(Schlechta): Die Stimmung ist der „Forelle“ etwas verwandt, sogar im Text gibt es Anklänge.Man hört das Hauptmotiv mal tiefer und mal höher als die durchlaufende harmonische Begleitung – meint dies das Leben unter Wasser und über Wasser?

„An Silvia“: Shakespeare’s Originaltext passt erstaunlicherweise besser zu den Noten als die deutsche Übersetzung in unseren Schubert-Bänden. Die Gesangsmelodie liegt über einem Staccato-Teppich der rechten Klavierhand, zu einer quasi gezupften Gegenmelodie der Linken. Ein Genrebild von einem italienischen Fürstenhof der Renaissance.

„Der Zwerg“ (v. Collin): Ein gewaltiges Melodram. Die Musik zeigt Anklänge an das Leitthema in Schuberts h-moll-Symphonie und (im Rhythmus der linken Hand) an das wohlbekannte Motiv aus Beethovens Fünfter. Hier ist eine plausible Version der Vorgeschichte: Eine venezianische Prinzessin hatte einen einen Zwerg, der sie sehr liebte. Sie war einem brutalen Condottiere versprochen. Ein kleiner Hund wich nie von ihrer Seite. Als sie, begleitet von ihrem Bräutigam, dem Hündchen und dem Zwerg einmal auf dem Wasser fuhr, ertränkte der Mann in einer grausamen Laune das Hündchen. Da fasst der Zwerg einen Entschluß, um sie zu retten: Er fährt mit ihr allein aufs Meer hinaus - und hier erst beginnt das Lied –, tötet sie mit einer„Schnur von roterSeide“ und senkt sie „tief ins Meer“. „An keiner Küste wird er je mehr landen“. Dies ist vergleichbar mit „Tristan und Isolde“, wo die eigentlichen Konflikte lange vor der Opernhandlung angelegt sind; allerdings dauert der „Tristan“ vier Stunden ohne Pausen und der „Zwerg“ nur gut fünf Minuten – ein äußerstes Maß an Konzentration, das auf der Bühne nicht möglich wäre. Auch das Reimschema des Gedichts (Terzinen, bekannt aus der Divina Commedia) ist zumindest in der deutschen Lyrik ungewöhnlich.

„An der Donau“: Der Textdichter Mayrhofer, der als k. und k. österreichischer Staatsbeamter für das Bestehende und Etablierte eintreten musste, ergeht sich hier in Visionen des Zerfalls und der Vergänglichkeit aller Menschenwerke, vor der Folie einer Fahrt auf dem Fluss.

„Geheimes“ (Goethe): Sowohl die Kürze des Lieds als auch die allgegenwärtigen Pausen (die ein Viertel der Dauer ausmachen) vergegenwärtigen die Verschweigung, das Ungesagte. Ein Mädchen sagt dem Liebsten die nächste süße Stunde an – nur mit den Blicken ihrer Augen – weiter nichts. Schubert bietet uns Minimal Music, mit maximaler Aussage. Die kleinste aller Opernszenen.

Eines der größten Lieder hingegen ist Schlegels „Waldesnacht“: der ganze Schöpfungsbericht, erlebt in einer Gewitternacht. Gottes Geist rauscht und weht in allem und über allem, schafft Feuer, Wasser, schließlich die Geburt des Lebens entzündet blitzartig den Geist der Liebe aus dem Kampf der Elemente und wird am Ende brausender Gesang der Geister. Das groß angelegte Lied spannt den Bogen von der Natur, die den Menschen umfasst, zum tiefen religiösen Erlebnis, vergleichbar mit Liszts „Bénédiction de Dieu dans la solitude“.Die Natur verschweigt dem Menschen nichts, und Schubert verwendet etwas mehr Noten als in „Geheimes“ (im Klavierpart etwa fünftausendzweihundert), um ihre Macht musikalisch zu erfassen. Keine Note zuviel, hören Sie selbst!

In dem Lied „Abendbilder“ (Silbert) erinnert die Triolenbewegung im Klavier sehr an den „Lindenbaum“. Allerdings beginnt jenes Lied in Dur, „Abendbilder“ in Moll. Beide Lieder öffnen einen weiten Blick: der „Lindenbaum“ auf die glückliche Vergangenheit, die „Abendbilder“ mit dem läutenden Glöckchen der Kapelle auf das Jenseits. Dass der Abend ein Bild für den Abend des Lebens ist, braucht nicht extra erwähnt zu werden. Aber es zeigt augenfällig, dass die Natur bei Schubert niemals nur als Staffage für sich steht, sondern immer eine Seelenlandschaft malt.

Die wird auch deutlich im Lied „Im Frühling“ (Schulze): ein ergreifendes Lied. Das Gefühl, dass im Frühling die Natur erwacht und alles neu beginnt, kontrastiert mit dem Unglück einer im Frühling begonnenen Liebe, die zu früh endete. Der Konflikt ringt sich zu einer wehmütig-glücklichen Schluss-Strophe durch – die Zeit, die der Liebe nicht gegeben war, wird, wenn auch nur in der Phantasie, einem Vogel zuteil, der den ganzen Sommer lang singen darf. Die Musik klingt an das Andante der a-moll-Sonate (D 537) an. Selbst bei Schubert findet man nicht oft eine derartige Fülle des Wohllauts.

Über eine Viertelstunde dauert Schillers Ballade „Die Bürgschaft“, und sie birgt genügend Musik für einen ganzen Opernakt: Mit dem Dolch im Gewand schleicht der Attentäter Damon (Schubert nennt ihn Möros, einer frühen Version des Schiller-Textes folgend) in den Palast des tyrannischen Königs, um ihn zu beseitigen. Er wird gefasst, soll am Kreuz sterben. Er bittet um Aufschub, stellt den Freund als Bürgen für seine Wiederkehr. Alle Elemente verschwören sich gegen seine Rückreise: Unendlicher Regen, zerbrochene Brücken, zerborstene Boote hemmen seinen Weg, Räuber bedrohen ihn, er stirbt fast vor Durst. Im letzten Augenblick erst rettet er den Freund vor dem Kreuz. Erstaunen fasst das Volk, wendet des Königs Herz, der um Aufnahme in den Freundesbund bittet.

Michael Schopper: 1. Preisträger des internationalen ARD - Wettbewerbs 1968 und seither mit weltweiter Karriere durch 50 Sängerjahre auf allen großen Podien der Welt, gründete BEO (BachOrchesterOlching), den Chor der Studienstiftung, die BarockNächte Frankfurt & Olching und die Konzertreihe ELEVEN-eleven.

Cornelius Greither: Klavierunterricht u.a. bei Gitti Pirner und Hildegard Stenda. Im Hauptberuf Hochschullehrer für Mathematik. Langjährige Erfahrung in Liedbegleitung (auch Chanson) und Kammermusik. Regelmäßige Auftritte mit dem Ensemble Triphonia (Klarinette, Cello, Klavier). Derzeit Korrepetitor des Chors der Studienstiftung (s.o.).

[Link zu den Liedtexten \(PDF\)](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11**

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee **am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11**

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER



91. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 21. Okt. 2012, 11:11

ECHO DU DANUBE
Christian Zincke, Viola da Gamba
Martin Jopp, Violine
Olga Watts, Cembalo

Stylus Fantasticus
Triosonaten von J. Ph. Krieger & G. Finger, Johann Heinrich Schmelzer & Dietrich Buxtehude

PRINT EMAIL

Der Fantastische Stil

„Der Stylus Phantasticus ist die allerfreieste und ungebundenste Setz-Sing- und Spiel-Art, die man nur erdencken kan, da man bald auf diese bald auf jene Einfälle geräth, da allerhand sonst ungewöhnliche Gänge, versteckte Zierrathen, sinnreiche Drehungen und Verbrämungen hervorgebracht werden, ohne eigentliche Beobachtung des Tacts und Tons; bald hurtig bald zögernd; bald ein- bald vielstimmig; bald auch auf eine kurze Zeit nach dem Tact: ohne Klang-Maasse; doch nicht ohne Absicht zu gefallen, zu übereilen und in Verwunderung zu setzen.“ **Stylus Fantasticus ist der Gipfel der Fantasie als Musikform im Hochbarock** (parallel zu Sonate, Concerto, Toccata, Präludium & Fuge und den Formen der Messe, der Passionen, Arie, Recitativ, Choral) etc.

ECHO DU DANUBE, Leitung: Christian Zincke
Martin Jopp, Violine / Christian Zincke, Viola da Gamba / Olga Watts, Cembalo

Wer sind die Komponisten?

Es sind die musikalischen Väter, die Ziehväter, die Lehrer des großen Johann Sebastian – es ist Deutschlands reichste Zeit. Die Wunden des 30- jährigen Krieges verheilen. Die Reisetätigkeit, der kulturelle Austausch mit Italien blüht auf. Es ist die fruchtbarste Zeit zwischen Schütz, Monteverdi und Bach. Händel, Telemann und Keiser fehlen zwar im Programm, sind aber Zeitgenossen. Deutschland steht im Zenith seines barocken Könnens und Schaffens. Es ist nur noch ein kleiner Schritt bis zum Gipfel des Johann Sebastian Bach. Diese Frühlingsluft atmen und hören wir. Nie zuvor war sie so köstlich wie nach dem furchtbaren Krieg und im Aufwind, im Wiedererstarken des neuen, hochbarocken Europa.

Das Programm:

Triosonaten

- Johann Philipp **Krieger** (1649 – 1725)
Sonata OP II Nr 5 G-Dur
- Gottfried **Finger** (ca. 1655 – 1730)
Sonata OP I Nr 2 F-Dur
- Johann Heinrich **Schmelzer** (ca. 1620 - 1680)
Sonata Variatia d-Mollembalo Solo

Cembalo Solo

- Johann Caspar **Kerll** (1627-1693)
Partita in a-moll für Cembaloriosonaten

Triosonaten

- Gottfried **Finger**
Sonata OP I Nr 1 d-Moll
- Johann Philipp **Krieger**
Sonata OP II Nr 6 a-Moll
- Dietrich **Buxtehude** (ca. 1637 – 1707)
Sonata OP II Nr 3 g-Moll
- Antonio **Bertali** (1605-1669)
Ciaconna C-Dur

ECHO DU DANUBE

„**Der Begriff Echo hat Poesie, er ist musikalisch, klingend.** Die Nymphe Echo wird aus Liebeskummer körperlos, nur die Stimme bleibt übrig. **So haben Echos immer etwas Immaterielles, als pendelten sie zwischen zwei Welten.** Der Name gefällt mir immer noch, auch wenn sich manche mit der Aussprache schwer tun Und die Donau, an der ich aufgewachsen bin, liebe ich ja sowieso. Es gefällt mir, Freunde einzuladen, mit ihnen Projekte zu verfolgen, Pläne zu schmieden, über Musik zu diskutieren, Aufführungskonzepte zu entwickeln und am allermeisten gemeinsam Musik zu machen. Inzwischen waren wir auf Festivals, in recht fernen Ländern, haben musikalische Schätze ans Tageslicht gebracht, haben einfach viel Schönes gemeinsam erlebt. Ich hoffe es geht so weiter“. Christian Zincke

Seit seiner Gründung im Jahr 1999 begeistert Echo du Danube das Publikum bei Festivals und Konzerten im In- und Ausland. So gastierte es bei renommierten Festivals, wie dem »Resonanzen-Festival« Wien, den »Feste Musicali Köln«, dem »Carinthischen Sommer« Österreich, dem »Krakau-Festival« Polen und dem »Shakespeare-Festival« Neuss, dem »MDR Musiksommer« und gab umjubelte Konzerte in ganz Europa, Marokko, im Libanon und Südkorea. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen (Accent, Naxos, Hessischer Rundfunk, Bayerischer Rundfunk, Deutschlandfunk) dokumentieren den außergewöhnlichen Klang und die umfassende Vitalität des Ensembles. **Programme von Echo du Danube sind oft Wiederentdeckungen**, die intensive Recherchen und Bibliotheksarbeit voraussetzen. Diese oft spannende und langwierige Arbeit sieht die Gruppe als wichtigen Aspekt des Musikerdaseins und als Quelle neuer Inspiration.

Christian Zincke

Christian Zincke, geboren in Wien, studierte Viola da Gamba bei Jaap ter Linden, Rainer Zipperling und Philippe Pierlot und absolvierte sein Diplom am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Er liebt es, in Bibliotheken, Dissertationen und dem Internet nach bislang unerhörter Musik zu forschen. Einige Entdeckungen aus dieser Tätigkeit gibt er in der Edition Walhall heraus. Außerdem versucht er Menschen aller Altersgruppen das Gambenspiel zu vermitteln. Er selbst spielt auf einer Viola da Gamba aus Sachsen, c. a. 1710 bzw. einem Violone aus dem Alemannischen Raum aus dem frühen 17. Jahrhundert. **Christian Zincke konzertiert europaweit** als Solist und Continuospieler. Er ist Mitglied namhafter Ensembles wie La Stagione Frankfurt, Camerata Köln, dem Main-Barockorchester Frankfurt, Capella Thuringia, Bell'Arte Salzburg, Hamburger Rathsmusik, Marais Consort u.a. mit denen er CDs und Rundfunkaufnahmen einspielt und in ganz Europa konzertiert.



Christian Zincke

[< zurück](#)

[weiter >](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Matineen 2017 (PDF)

(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER



92. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 25. Nov. 2012, 11:11

Ensemble ba. ROCK
Tatiana Flickinger & Pia Grandl,Blockflöte,
Franziska Brandis, Barockvioloncello
Tian Aw Yong, Barockfagott
Manuel Dahme, Cembalo

Musik von Corelli, Vivaldi, Frescobaldi, Castello, Merlura

PRINT EMAIL

Was dieses junge Ensemble an Elan an Spannung, an frischem Wind schenken kann, erlebt München zur Zeit. Tatjana Flickinger brennt ein Feuerwerk nach dem anderen ab, auf allen Bühnen des Gasteig, im Konzertsaal des Deutschen Museums und auf den Podien der Musikhochschule. Wir kennen sie bestens von den Barock-Nächten, wo ihr lebendiger und junger Sinn, ihre blitzende Beweglichkeit, ihre Hingabe und Begeisterung uns alle ansteckte. Erinnern wir uns doch nur an ihre Zugaben um Mitternacht, an denen wir uns kaum satt hören konnten. Auch 2013 wird sie auf der Barocknacht mitspielen. Nun spielt sie – zum ersten Mal bei 11-11 - mit ihrem außergewöhnlich besetzten

ensemble ba.ROCK

Tatiana Flickinger (Blockflöte), Pia Grandl (Blockflöte), Franziska Brandis (Barockvioloncello), Tian Aw Yong (Barockfagott), Manuel Dahme (Cembalo)

Hohe Virtuosität & das Taumeln von einer Gefühlsregung zur anderen

DAS PROGRAMM: Der italienische Stil

ARCANGELO CORELLI (1653-1713)
Corelli XII Concertos transpos´d for Flutes
Concerto V // Adagio- Allegro- Adagio- Adagio- Allegro- Adagio- Largo- Allegro

TARQUINIO MERULA (1595- 1665)
La Cattarina Ciacona
Canzoni overo Sonate Concertate per chiesa, e camera, a due et a tre

ANTONIO VIVALDI (1678- 1741)
Sonate g-moll für 2 Blockflöten, Fagott und B.C. (RV 103)
Allegro ma cantabile- Largo- Allegro non molto

GIROLAMO FRESCOBALDI (1583-1643)
Il secondo libro di toccate (1627) / Toccata X

DARIO CASTELLO (ca. 1590- 1630)
Sonata Quarta a due Soprani
Sonate concertate in stil moderno a 2 & 3 voci, Libro primo, (1621)

ANTONIO VIVALDI (1678- 1741)
La Follia (op.1/12)

ARCANGELO CORELLI (1653-1713)
Corelli XII Concertos transpos´d for Flutes
Concerto VIII / Vivace- Grave- Allegro- Adagio- Allegro- Adagio- Vivace- Allegro

barocco (portugiesisch) heißt schiefmund, merkwürdig. Daraus wurde in Frankreich eine Bezeichnung für Kunstformen, die nicht dem Geschmack der französischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts entsprachen. Die ursprüngliche Bezeichnung für Perlen, die ebenso nicht der perfekten Form entsprachen, wurde dafür entlehnt.

Unregelmäßig, Licht & Schatten, schillernd, wertvoll, edel, schmückend, überraschend ist **BARO.que**

Das Ensemble in seiner eher ungewöhnlichen Besetzung steht für mutige zeitgenössische und historische Bearbeitungen von seltenen, aber auch wohlbekannten musikalischen Perlen der Barockzeit. Historische Aufführungspraxis, doch vor allem Spielfreude, Begeisterung und das Ausloten der vielfältigen Affekte der barocken Musik steht im Vordergrund der Interpretationen des Ensembles.

BAROCK

Die italienische Musik aus Früh- &Hochbarock spielt dabei eine bedeutende Rolle. Komponisten wie Dario Castello und Girolamo Frescobaldi sind Meister in der Darstellung verschiedener Affekte auf engstem musikalischem Raum. Höchste Virtuosität und das Taumeln von einer Gefühlsregung in die andere werden vollkommen ausgekostet. Arcangelo Corelli gibt dieser Musik einige Jahre später eine neue Form, die noch bis heute nichts von ihrer Frische und Individualität verloren hat. Seine Kompositionen wurden von vielen Generationen so geliebt und verehrt, dass sie über ganz Europa verbreitet waren. So verwundert es auch nicht, dass seine 12 Concerti grossi in England im Jahre 1725 für zwei Blockflöten und Basso Continuo herausgegeben wurden. Ba.ROCK spannt den Bogen in diesem Konzert von früher Barockmusik bis zu Vivaldi, zum Hochbarock und bringt dabei alle Licht- und Schattenseiten dieser Musik mit großer Virtuosität, Spontanität und immenser Spielfreude zum Ausdruck.

Die KünstlerINNEN

Tatiana Flickinger studierte in München an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) „Historische Aufführungspraxis“ bei Markus Zahnhausen und schloss dies im Hauptfach Blockflöte mit dem Fortbildungsklassen Diplom ab. Das Studium der Viola da Gamba absolvierte sie bei Hartwig Groth und Brian Franklin. Im kommenden Jahr wird sie Ihren Master of Performance an der Züricher Hochschule der Künste abschließen. Mit der Blockflöte vertiefte sie ihre Studien in zahlreichen Meisterkursen bei Dan Laurin, Matthias Weilenmann, Dorothee Oberlinger, Gerd Lünenbürger und Bart Spanhoven. Tatiana Flickinger konzertierte u. a. als Solistin bei den Barocktagen der HMT München, bei den Konzerten „Der 3. Mittwoch“ im Deutschen Museum, bei der Barocknacht in Olching und mit Solisten der Münchner Philharmoniker. Außerdem wirkte sie bei großen Projekten wie Händels Oper Alcina, der Matthäuspassion von J.S. Bach und der Aufführung aller sechs Brandenburgischen Konzerte mit. Mit der Barockband „The Red Cherries“ wird sie in diesem Jahr das Kinderkonzert der Residenzwoche in München gestalten.

Pia Grandl studierte Zither bei Georg Glasl, sowie Blockflöte, Volksmusik und Hackbrett an der HMT München. Im Zitherquartett wurde sie 2001 Bundessiegerin bei Jugend Musiziert, als Solistin war sie 2003 Landessiegerin. Sie hat an Meisterkursen für Blockflöte bei Dan Laurin, Matthias Weilenmann, Dorothee Oberlinger und Bart Spanhove teilgenommen. Neben Ihrer pädagogischen Lehrtätigkeit im Landkreis Mühldorf und Altötting ist sie kammermusikalisch (Saitenmusik: Silbersaiten, Seewind- Musi, les jongleresses) und solistisch, wie z.B. beim Zitherfestival „Zither 8“ und der Biennale 2008 in München aktiv. Mit der Seewind-Musi hat sie die CD „Spielmusik um 1800“ aufgenommen, die vom Bezirk Oberbayern herausgegeben wurde.

Manuel Dahme begann sein Cembalostudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Susanne Kaiser und Prof. Harald Hören. Zur Zeit studiert er an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Christine Schornsheim. Vor kurzem absolvierte er ein Auslandssemester am Conservatoire National Supérieur de la Musique et Danse Lyon mit dem Hauptfach Basso Continuo und Cembalo bei Yves Rechsteiner. Mit seinem Ensemble „Vaudeville“ spielte er unter anderem Konzerte beim Festival Olde Musziek Utercht (Fringe), bei den Weilburger Schlosskonzerten und über Live Musik Now in Frankfurt. Er ist Mitglied des La Folia Barockorchester und konzertiert im In- und Ausland. Er ist mehrfacher 1. Preisträger bei Jugend musiziert und gewann 2007 den 1. Preis beim Händelwettbewerb in Karlsruhe.

Tian Aw Yong wurde in Singapur geboren und war der erste Absolvent der „Yong Siew Toh Conservatory of Music“. Danach studierte er 3 Jahre lang bei Zhang Jin Min (Solo-Fagottist der Singapore Symphony Orchestra) an der „Yong Siew Toh Conservatory of Music“ und 2 Jahre bei Lyndon Watts (Solo-Fagottist der Münchner Philharmoniker) an der Hochschule der Künste Bern, bevor er zur Hochschule für Musik und Theater München kam, um dort weiterhin mit Lyndon Watts während seines Aufbaustudiums zu arbeiten. Als Kontrafagottist hat er mit Vincent Godel (Solofagottist der Orchestra della Svizzera Italiana) studiert. Momentan ist er Stipendiat von Yehudi Menuhin Live Music Now und Akademist des Münchener Rundfunkorchesters. Er hat mit verschiedenen Ensembles und Orchestern gearbeitet, u. A. mit den Münchner Philharmonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Singapur Symphonie Orchester und der Niederbayerischen Philharmonie. Er spielte u. a. mit dem Münchner Hölzbläserquintett <http://www.muenchner-holzblaeserquintett.de/>, dem Nexus Bläserquintett und dem Fribourger Bläserquintett. Er hat bei Solokonzerten mit dem „Singapur Nationale Junge Orchester“, dem „Conservatory“ Bläserensemble und bei verschiedenen Rezitals sein Können als Solist unter Beweis gestellt.

Franziska Brandis studierte Violoncello bei Prof. Julius Berger an der Hochschule für Musik Würzburg. Ihre Barockcello-Studien vertiefte sie bei Prof. Kristin von der Goltz und Isolde Hayer. Sie nahm an Ensemble- und Meisterkursen bei Helmuth Rilling, Thomas Hengelbrock, J.F. Paillard, Han Tol, Richard Gwilt, Kristin von der Goltz und der Ensembleakademie Freiburg teil. Sowohl als Mitglied im Barockorchester „La Banda“ als auch in anderen kammermusikalischen Besetzungen übt sie eine rege Konzerttätigkeit aus.

[< zurück](#)

[weiter >](#)



MEDIENPARTNER



Roselinde Fock-Nüzel